

# Im Einsatz für den Berufsstolz

Alina Keiser arbeitet als Fachfrau Betreuung in einer Kita. Morgen Samstag misst sie sich mit Berufskolleginnen an einer kantonalen Berufsmeisterschaft. Die 19-Jährige hat ehrgeizige Ziele und will in die Top 3.

Stefan Salzmann

ANDELFINGEN. In handwerklichen Berufen gibt es schon lange Wettbewerbe, die den besten Maurer, Sanitärinstallateur oder Spengler küren. Noch ganz jung hingegen ist die kantonale Berufsmeisterschaft für Fachpersonen Betreuung (FaBe). Erst zum zweiten Mal wird morgen Samstag in Zürich an der Förrlibuckstrasse 60 die Meisterschaft für Betreuungspis ausgetragen. Mit dabei: die 19-jährige Alina Keiser aus Andelfingen, die in der Kita Schnäggehuus in Winterthur arbeitet und ihre Lehre im Sommer abschliessen wird.

Während es für die Organisatoren darum geht, mit der Berufsmeisterschaft dem Publikum Zugang zu professioneller Betreuung zu ermöglichen, gegen vorherrschende Klischees anzukämpfen, aber auch den jungen Berufsleuten die Möglichkeit zu bieten, sich zu messen und einen gewissen Berufsstolz zu entwickeln, steht bei Alina Keiser vor allem die Freude am Event im Vordergrund: «Es klingt toll, sich auch in einem Betreuungsberuf miteinander messen zu können. Das ist mal etwas anderes.» Sie sagt aber auch: «Noch immer wird der Beruf Fachfrau Betreuung belächelt. Den Satz, 'ist ja nur ein wenig spielen' höre ich noch immer oft.»

Wie beispielsweise bei der Berufsmeisterschaft der Fachangestellten Gesundheit (FaGe) gibt es auch bei diesem Wettkampf, der Fa-Best genannt wird, keine Vorselektion. «Mich hat eine Lehrerin der Berufsfachschule darauf aufmerksam gemacht, weil sie mich für gut genug befand», sagt Keiser. Nach Absprache mit der Chefin der Kita Schnäggehuus meldete sie sich an und ist nun eine von 15 Kandidatinnen. Das Teilnehmerfeld komplettiert ein junger Mann. Neben Zürich werden in zwölf weiteren Kantonen Berufsmeisterschaften durchgeführt. Jeweils die drei Bestplatzierten treten im nächsten Jahr in einem überregionalen Final gegeneinander an.

## Gibt es ein «Richtig oder falsch»?

Nur ein wenig Mitmachen ist für Alina Keiser aber zu wenig. «Ich will schon ein gutes Resultat erzielen und am liebsten in die Top 3 kommen», sagt sie. Der Lohn wäre die Qualifikation für den überregionalen Final. Was sie erwarten wird, hat sie an einem Vorbereitungstag mit allen Teilnehmenden erfahren. In zwei von drei zu meistern Aufgaben werden sie gegeneinander antreten. «Die dritte Aufgabe ist eine Teamarbeit, die wir zu viert zu absolvieren haben. Was mich da genau erwartet, weiss ich noch nicht.»

Schon klarer ist die erste und zweite Aufgabe. Über ein Kind der Kita Schnäggehuus hat Alina Keiser bereits einen ausführlichen



Alina Keiser freut sich auf den Wettkampf, ist aber auch etwas nervös, bevor es morgen Samstag los geht. BILD STEFAN SALZMANN

**«Die Benotung ist sicher nicht einfach. Aber ich bin Kandidatin und nicht Expertin.»**

Alina Keiser  
Fachfrau Betreuung

Bericht verfasst. Er dient dazu, das Kind anhand von Umfeld, Interessen und Fähigkeiten bezüglich persönlichem Entwicklungsstand einzuschätzen. «Am Samstag präsentiere ich meine Ergebnisse mittels Flipchart. Anschliessend werde ich von den Experten mit Fragen ausgequetscht», sagt Keiser lächelnd.

Bei der zweiten Aufgabe ist aktives Handeln gefragt. Schauspieler stellen Alltagssituationen dar. Drei Situationen, die nicht nur den Fachbereich Kinder, sondern auch Betagte oder Menschen mit Beeinträchtigung betreffen können. «Die Aufgabe ist es, die Betreuungssituation fachlich richtig einzuschätzen und anschliessend die Handlung zu begründen», sagt die 19-Jährige.

Gibt es im Bereich der Betreuung und Erziehung überhaupt ein «Richtig oder falsch»? So leicht wie an Meisterschaften in handwerkli-

chen Berufen lässt es sich bestimmt nicht beurteilen. Willkürlich ist die Bewertung trotzdem nicht und erfolgt gemäss den im Bildungsplan festgelegten Leistungszielen. Auch Alina Keiser hat sich diese Frage gestellt und sagt: «Die Benotung ist sicher nicht einfach. Aber ich bin Kandidatin und nicht Expertin.» Sie glaubt, dass das Begründen können der eigenen Handlung entscheidend sein wird.

Druck verspürt die 19-Jährige keinen, etwas nervös wird sie aber schon sein. Trotzdem sagt sie: «Ich habe nichts zu verlieren, deshalb gehe ich positiv an die Sache ran.» Und sie weiss schon genau, wie sie die Pausen zwischen den drei Aufgaben nutzen will. «Mich etwas zurückziehen und ein Buch lesen, um mich konzentrieren zu können.» Der Konkurrenz beim Wettkampf zuzuschauen, das würde sie zu fest nervös machen.

## Grosser Ansturm auf Tickets des EHC Kloten

RAFZ. Die Gemeinde Rafz verteilte Anfang Woche 50 Gratis-Sitzplatz-Tickets an die Rafzer Bevölkerung. Für ein Heimspiel des EHC Kloten gegen den HC Thurgau, am Sonntagnachmittag, 1. Dezember. Die Aktion ist ein Dankeschön des Eishockeyvereins an seine Unterstützer, für die jahrzehntelange Treue, heisst es im «Rafzer Weibel». Einmal an einem Eishockeyspiel dabei zu sein und das erst noch gratis, das wünschen sich viele Einwohner von Rafz. Dies zeigte sich am Montagmorgen um 8 Uhr, als die Gemeindeverwaltung die Türen öffnete und die Leute bereits Schlange standen.

«Der Ansturm auf die Tickets war gross», schreibt die Gemeindeverwaltung auf Anfrage der SN. Schon am Dienstag um 11.30 Uhr sei das letzte der 50 Gratis-Tickets herausgegeben worden.

## Schon im Vorjahr Gratis-Tickets

Gemäss der Gemeinde Rafz hat der EHC Kloten einen grossen Beitrag geleistet, damit der Eishockeysport in der Umgebung populärer wurde. Bereits im Vorjahr hat der Eishockeyverein einige Male Tickets an die Gemeinde verschenkt. Kein Wunder also, dass Rafz viele Fans hat, welche die Spiele des EHC Kloten besuchen. 50 Personen bekommen nun mit diesen Gratis-Tickets wiederum die Chance, ein Heimspiel zu besuchen. Für diese wird ein Traum wahr. (sro)

## Journal

## Rolf Maag ist der neue Thur-Gesamtprojektleiter

WEINLAND. Per 1. November hat Rolf Maag die Leitung des Gesamtprojekts «Thur» von Marco Baumann übernommen, der in Pension geht. Damit steht Rolf Maag unter anderem einer Projektgruppe vor, die ein neues Hochwasserschutz- und Revitalisierungskonzept für die Thur erarbeitet. Dieses soll im kommenden Jahr der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Rolf Maag war in den letzten Jahren Leiter der Sektion Strassenbau beim Tiefbauamt des Kantons St. Gallen und ist nun seit dem 1. August beim Amt für Umwelt Thurgau angestellt.

# Ein neuer Kostenverteiler für die Kadaverentsorgung

Die Delegierten der Kehrriechorganisation Wyland genehmigten in Adlikon das Budget und legten den Kostenverteiler für die Kadaversammelstelle neu fest. Dazu wurde umfassend über das Plastikrecycling sowie den Stand der Submission für einen neuen Transportvertrag informiert.

Roland Müller

ADLIKON. Seit nun bald 50 Jahren sorgt sich die Kehrriechorganisation Wyland (Kewy) und ihr Vorgänger um die Entsorgung von Kadaver. Anfang der 80er-Jahre wurde bei der ARA Andelfingen die regionale Kadaversammelstelle (Rekas) erstellt, wo die angelieferten 2313 Kadaverkübel nach der Sammlung in den Verbandsgemeinden zwischengelagert und in grössere Container umgefüllt werden. Seit Einführung der Sackgebühr vor über zwanzig Jahren wurde ein Viertel der anfallenden Kosten zwischen 20 000 und 25 000 Franken durch diese Erträge finanziert. Die restlichen drei Viertel der Kosten wurden den Gemeinden gemäss der Anzahl Kübel verrechnet.

Während in Uhwiesen acht Kübel anfielen, waren es in Ossingen 325 und in Buch am Irchel 257. Da diese Quersubventionierung für die Abteilung Gemeindefinanzen des Kantons unzulässig ist, mussten die Delegierten eine Anpassung der Statuten genehmigen. Dabei werden die Kosten rückwirkend auf das Jahr 2019 entsprechend der Anzahl Kadaverkübel belastet. «Den Gemeinden steht es weiterhin frei, diese Kosten den Verursachern in Rechnung zu stellen», sagte Marianne Klingengehl, Geschäftsführerin der Kewy.

## Petition für Kunststoff-Recycling

Ende März 2020 läuft der siebenjährige Transportauftrag mit dem Abfuhrunternehmen Mühle Transport AG aus, sodass wieder eine Submission für eine Neuvergabe durchgeführt werden musste. Dafür wurde ein Fachbüro beigezogen, welches die umfassenden Ausschreibungsunterlagen (36 Seiten) erarbeitet hatte. Innert Frist sind bis Ende Oktober drei Angebote von 95 bis 125 Franken pro Tonne für den Transport eingegangen. Bis Ende November erfolgt eine Auswertung. «Wir wollen am 4. Dezember den Zuschlag und den Vergabevertrag erteilen», sagte Beatrice Salce, Präsidentin der Kewy.

Die Delegierten erteilten dem Vorstand einstimmig die Ermächtigung für den Abschluss der Vergabe und die Ausarbeitung des Vertrags. Dieser soll dann formell an der Delegiertenversammlung im März genehmigt werden.

Im Februar reichten die Weinländer Grünen eine von 502 Personen unterzeichnete Petition ein, welche die Einführung von Kunststoff-Recycling fordert. «Eine Umfrage bei den zwanzig Verbandsgemeinden hat ein sehr hete-

rogenes Resultat gezeigt», sagte Salce. In acht Gemeinden findet bereits eine Sammlung statt, wobei sehr unterschiedliche Erfahrungen damit gemacht werden. Neun Gemeinden zeigen ein Interesse an einer Lösung für Kunststoff-Recycling durch die Kewy, fünf lehnen eine solche ab.

## Eine Anregung, keine Pflicht

Grundsätzlich hat die Kewy keine rechtliche Grundlage oder gar Kompetenz, eine solche flächendeckende Kunststoffsammlung einzuführen. Entsprechend bleibt diese ein freiwilliges Angebot, denn die Petition ist nur eine Anregung, keine Pflicht. Doch Kunststoff ist nicht immer gleich Kunststoff, wie Marianne Klingengehl betonte. Insgesamt werden sieben verschiedene Arten unterschieden, welche separat gesammelt werden müssen. Erfolgreich etabliert hat sich die bereits vorfinanzierte PET-Sammlung, wo das sortenreine, hochwertige Recyclingmaterial wiederverwertbar wird.

Klingengehls Fazit: «Unter dem Strich hat die gemischte Sammlung von Kunststoffabfällen bei hohen Kosten einen geringen ökologischen Nutzen.»



Seit den 80er-Jahren in Betrieb: Die Kadaversammelstelle in Andelfingen. BILD ROMU